

Imperitante Dei omnipotentis clementia — — regnatricis augusta regimini christianę plebis temporaliter prelata; zu *regnatricis* vgl. oben S. 402, *regimen* ebenda. Der Text¹ bietet zunächst nichts Froumundsches, was bisher schon verfolgt worden wäre (zu *interdum*, *dudum* ließe sich wohl mancherlei zusammenstellen). Zu Z. 21 f.: *Quocirca quia — — recordati sumus* vgl. oben S. 404; zu *cantum fore nostri sunt consiliati* vgl. 13, 12: *Quare ratum fore consiliati sumus*, oben S. 405. Ich halte hier eine zufällige Berührung für unmöglich; die Kaiserin hat sich des Mönchs als Sekretär bedient. Aus dem Inhalt geht hervor, daß der Brief in Augsburg geschrieben ist. Die Kaiserin, auf der Rückreise nach Sachsen begriffen, will am 13. August in Würzburg sein, und der *venerandus vir G.* soll dort für ihre Unterbringung Sorge tragen. Ich vermute, daß der *venerandus vir G.* identisch ist mit dem *G. venerandus archipresbiter*, dem Empfänger von Br. 11, der also Erzpriester von Würzburg² war, der in Abwesenheit des Bischofs sicherlich die geeignete Person³ zur Entgegennahme des Auftrags der Kaiserin war. Froumund war dann vor dem 13. August 995 in Augsburg und hat dort Br. 16 für die Kaiserin geschrieben.⁴

Zu Gedicht II, 2: *equiperans* vgl. 53, 16 (XIX, 2): *Aequiperans*.

Br. 17 ist von Froumund, ich hebe ein paar Charakteristika heraus: *amator* = 10, 13 (von Fr.) = 27, 8 (von Abt Gozpert an Herzog Heinrich); *adelfus* öfter; *grates rependere*, vgl. 4, 26. 17, 21 (II, 20). 79, 2 (XXXI, 14); *solotenus*, oben S. 404; *iussu* = *iussui*, oben S. 409.

Br. 18 ist vom Kloster Tegernsee an B. Gottschalk von Freising geschrieben, und Froumundsches Diktat. Ich verweise auf *cēlico nuntio sublimato*, oben S. 407; *servuli*, oben S. 403; *nuntium* als Neutrum, oben S. 406; *nuperrime*, oben S. 408; *contristare* = 5, 5 (von Fr.). 26, 13. 49, 21 (von Fr.); *degemus* statt *degimus* = 67, 9; *invidiose inimicantur* = *seditiose* — — *inimicantur* 60, 18/19; *hiperbolice*, oben S. 406; *non cessant*, oben S. 404 f.

In Br. 19 finde ich als in einer großen Ausnahmeerscheinung nichts, was sich als charakteristisch gleich in irgend einem anderen

¹) STRECKERS Druck ist hier nicht korrekt. Z. 16 *huius* muß nach der Hs. (und nach Sinn und Konstruktion) ein neuer Satz anfangen *Huius*, und hinter *presentibus* Z. 15 Punkt kommen. ²) Daß es damals Erzpriester in Würzburg gegeben hat, ist sicher, vgl. JULIUS KRIEG, Der Kampf der Bischöfe gegen die Archidiakone im Bistum Würzburg (Kirchenrechtliche Abhandlungen hg. von ULRICH STUTZ, H. 82) Stuttgart 1914, S. 10, mit N. 2. ³) Vgl. A. WERMINGHOFF, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter, 2. Aufl. (Leipzig/Berlin 1913), S. 156 f., der freilich S. 156, N. 2 erklärt: 'In den sächsischen Diözesen kommt auch die Bezeichnung archipresbiter vor'. In unserem Tegernseer Bande kommt der Ausdruck mehrfach für fränkische und bayrische Diözesen vor, vgl. STRECKER im Index sub voce. ⁴) Näheres zur Sache vgl. noch unten S. 418 ff.